NES THEOL.
MITLÆI
am.
g.
939
A
28

Dies steht fest

19.

Herrn

D. IOHANNIS GERHARDI

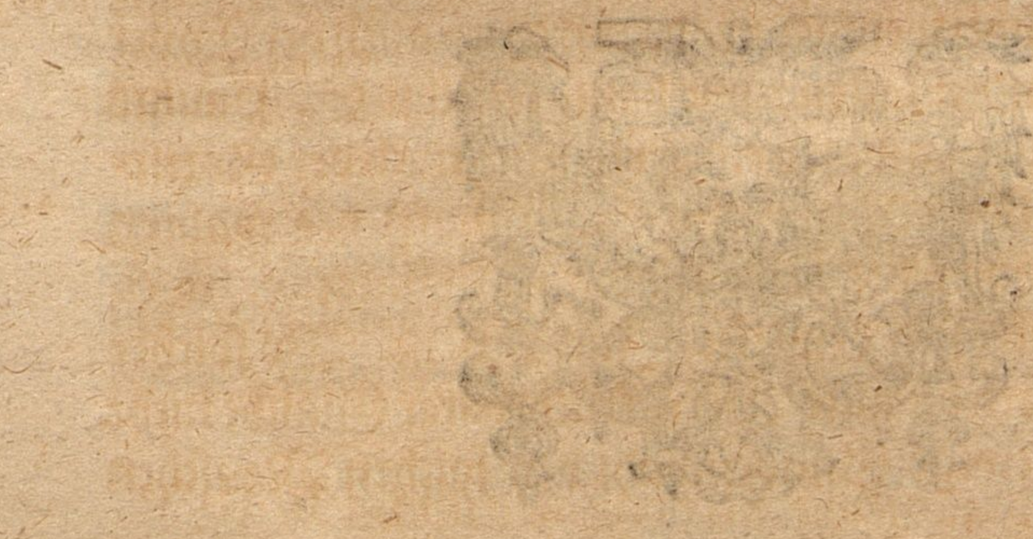
weitberühmten Professoris der Vniversitet Jehna Gehl.

Gezeugnüs/

Von höchster Nothwendigkeit eines Christlichen vnd Gottseligen Wandels / die versprochene ewige Seligkeit dermahleins durch den Glauben vnd Christi Verdienst zu erlangen/

Aus desselben Schola pietatis oder Buchern von Vbung der wahren Gottseligkeit kürtzlich zusammen gezogen.

Helmstadt/
Bey Henning Müller/ der Fürstl. *Vniversitet* Buchdrucker daselbst/
Im Jahr Christi 1647.



1.

Lib. 1. part. 1. cap. IV. n. 9. Die thewre Gnugthuung vnd Bezahlung (Christi) nutzet niemand zur Seligkeit/ es sey dañ das er sich durch wahren Glauben jhm zueigne/ etc. Nun hat es mit dem wahren rechtschaffenen vnd lebendigen Glauben diese Beschaffenheit/ daß er ist thätig dnrch die Liebe/ Galat. 5. v. 6. vnd sich herfür thut durch die Wercke/ Jac. 2. v. 18. dann durch den Glauben wohnet Christus vnd der heilige Geist im Hertzen/ Ephes. 3. v. 17. Wo aber der heilige Geist wohnet/ da treibet er den Menschen zu allen guten Wercken/ Rom. 8. v. 14. Wo demnach solche Liebe vnd solcher Fleiß zu guten Wercken nicht da ist/ da ist auch kein wahrer Glaube im Hertzen/ wo aber kein wahrer Glaub ist/ da hat man sich der Gnugthuung vnd Bezahlung Christi keines weges zu trösten. *p. 78.*

2.

Cap. VI. Wo dieser warhafftiger lebendiger rechtschaffener Glaube der außerwehlten ist/ da wird sich auch der Eyver zur Gottseligkeit finden lassen/ wie dann daselbst S. Paulus hinzu setzet/ daß der Glaube sey ein Erkentnis nach der Gottseligkeit/ denn dieses ist die Natur vnd Eigenschafft des wahren Glaubens/ daß er durch die Liebe thädig ist/ Galat. 5. v. 6. vnd durch die Wercke sich beweiset/ Jac. 2. v. 18. Wo solcher Liebreicher vnd durch die gute Werck fruchtbarer Glaube nicht ist/ da hat auch die ewige Gnadenwahl bey solchen Menschen keine statt. *p. 97.*

3.

Cap. IX. Ist vns durch die heilige Tauffe Leben vnd ewige Seligkeit aus Gnaden geschenckt/ so müssen wir vns wol vorsehen/ daß wir durch Sicherheit vnd Vnbußfertigkeit dieselben *p. 136.*

sen Schatz nicht wiederumb verlieren. Durch Vngehorsamb kan ein Kind das Erbe verlieren / welches jhm sonst gehöret / Also kan man in diesem Leben das Erbe der Seligkeit verlieren / wenn man GOtt dem HErrn in vngehorsam widerstrebet. Ohne die Heiligung wird niemand Gott sehen / Hebr. 12. v. 14. Wo demnach diese Heiligung sich nicht ereuget / da rühmet man sich vergeblich der heiligen Tauffe vnd der Hoffnung des ewigen Lebens.

4.

p. 176. Cap. XI. in fin. Wer aber die Seligkeit zu ererben gedencket / der muß vor Sünden wider das Gewissen sich mit höchstem fleiß hüten / denn dadurch wird Glaube / Geist vnd ewiges Leben verloren / 1. Johan. III. v. 15.

5.

p. 183. Cap. XII. Sind wir zu Erben des ewigen Lebens auffgenommen / vnd haben die gewisse vnfehlbahre Verheissung / daß wir nach diesem Leben das ewige besitzen sollen / so haben wir vns wol fürzusehen / daß wir solch himlisches Erbe nicht verschertzen / welches geschicht durch Gottlosigkeit vnd Vnbußfertigkeit / sondern daß wir in heiliger Furcht Gottes leben / vnd jhme von Hertzen dienen.

6.

p. 204. Cap. XV. Wollen wir nun das Ende / so vns verheissen / erreychen / so müssen wir mit der Heiligung fortfahren / vnd wie der Apostel redet Rom. II. v. 7. Wir müssen mit Gedult in guten Wercken trachten nach dem ewigen Leben.

7.

Ibid. 1. Timoth. VI. 17. 18. vnd 19. zeuget der H. Apostel / daß die Reichen / wenn sie jhre Hoffnung nicht auff den vngewissen Reichthumb / sondern auff den lebendigen Gott setzen / gutes thun / reich werden an guten Wercken / behülfflich seyn / etc. jhnen Schätze sammlen / (verstehe im Himmel) vnd jhnen

selbst

selbst einen guten Grund auffs zukünfftige legen/daß sie ergreiffen das ewige Leben. Auff diesem Weg vnd nach dieser Regel müssen wir auch einher gehen/ wollen wir anders das vorgesteckte Ziel ergreiffen/ vnd die Verheissung des ewigen Lebens erlangen.

8.

Ib. Wir haben die wichtige Verheissung/daß wir im ewigen Leben Gott den HErrn von Angesicht zu Angesicht sollen anschawen/ 1. Cor. 13. v. 12. 1. Johan. 11. v. 2. Wollen wir diese Verheissung erlangen/ müssen wir der Heiligkeit vns befleissigen/ denn ohne die Heiligung wird niemand Gott sehen/ stehet klärlich Heb. 12. v. 14.

9.

Ib. In das Himlische Jerusalem wird nicht hinein gehen jrrgend ein Gemeines (vnreines) vnd das da Grewel thut vnd Lügen/ Apoc. 21. v. 26. Derowegen so wir die Verheissung von der besitzung des himlischen Jerusalems erlangen wollen/ müssen wir für der Vnreinigkeit/ Grewel vnd Lügen/ das ist/ für Sünden vns fleissig hüten.

10.

Vnd Part. 11. cap. IV. Aus diesen vnd dergleichen klaren Sprüchen H. Schrifft ist genugsam abzunehmen/ daß diejenigen/ welche keine Gottseligkeit erweisen/ sondern die Lüste des Fleisches durch Sünde in jhnen herrschen lassen/ die fallen wiederumb in den vorigen unseligen Zustand/ darein sie von Natur gesteckt/ und hilffet sie nichts/ daß sie durch Christum daraus erlöset/ sondern wie sie anfangs gewesen/ also werden sie wiederumb durch mutwillige Sünden Kinder des Zorns/ Knechte der Sünden/ Gefangene des Teuffels/ vnd Erben der ewigen Verdamnis. *p. 265.*

11.

Cap. v. n. 14. So jemand auch kämpffet/ wird er nicht gekrönet/ *p. 281.*

krönet / er kämpffe dann recht. Ein solcher Kämpffer war der H. Apostel Paulus / dessen Exempel vns immerdar für Augen schweben soll / 2. Timoth. 4. v. 7. Ich habe einen guten Kampff gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben behalten etc. Wer aber entweder gar nicht kämpffet / oder doch nicht recht kämpffet / sondern lesset sich überwinden / der kan keine Krone erlangen.

12.

p. 320. Cap. IX. n. 3. Als wolte er (S. Petr. 1. Epist. 2. 11.) sagen / weil jhr Frembdlinge vnd Pilgerin allhie auff Erden seid / vnd plötzlich davon müsset / so wil sich nicht gebühren / daß jhr den fleischlichen Lüsten woltet nachhengen / vnd ewer datum vff dies zeitliche Leben setzen / sondern Jhr müsset auff daß ewige dencken / vnd einen guten Wandel allhie auff Erden führen / damit jhr nicht das Himmelreich vnd ewige Seeligkeit durch Gottloses leben verlieret.

13.

Ibid. Jhrer viel sind darüber vmb die Seeligkeit kommen / daß sie jhre Busse vnd gute Wercke bis auff folgende Zeit haben auffgeschoben / dann jhr Leben hat sich geendet / ehe dieselbe zeit der Busse vnd der Gottseligkeit kommen.

14.

p. 345. Cap. XI. So dieser Richter einen jeglichen nach seinen Wercken vergelten wird / so müssen wir vns von Hertzen der guten Wercke befleissigen / damit wir alßdenn gnädige Belohnung / vnd nicht zornige Straffe zu empfahen haben.

15.

p. 346. Ibid. Wie nun für diesem Richter niemand wird können sich oder seine Wercke verbergen / weil er allwissend ist / wie jhn niemand wird teuschen können / weil er die Weißheit selber ist / wie das gesprochene Vrtheil niemand wird können vmbstossen / weil er die Gerechtigkeit selber ist / also wird auch niemand sich

von

von seinem Gericht entziehen können / weil er die Allmacht selber ist. Wollen wir alßdenn bestehen / so ist von nöthen / daß wir in wahrer Furcht Gottes leben / damit er seine Allmacht alßdenn nicht wieder vns zu vnserm Verderben / sondern vns zu erretten / gebrauchen möge.

16.

Ibid. Wir hören / daß die jenigen vnter die Böcke zur Lincken sollen gestellet werden / welche den armen Lazarum nicht gespeyset / getränckt / bekleydet / etc. Wollen wir zur Rechten dermal eins gestellet werden / müssen wir nicht vnbarmhertzige störrige Böcke / sondern fruchtbahre Schäflein seyn / das ist / wir müssen durch Guthätigkeit dem Nechsten gerne dienen / gleich wie ein Schäflein seine Milch vnd Wolle den Menschen mittheilet. p. 369.

17.

Ibid. Die Schäflein Christi sollen zur rechten / die stossige Böcke zur lincken gestellet werden / demnach wenn wir einmahl zur rechten stehen wollen / so müssen wir in diesem Leben friedfertige / sanfftmütige / gedüldige / einträchtige Schäflein / vnd ja nicht boßhafftige vnd stössigte Böcke sein. Christus hat in seinem letzten Testament ein stetiges memorial der Liebe vnd brüderlichen Einigkeit hinterlassen / wollen wir das himlische Erbe am letzten Gerichts Tage erlangen / müssen wir diesem seinem Testament vns gemes bezeigen. p. 379.

18.

Cap. XIII. Welche guts gethan haben / dieselbe werden alßdenn herfür gehen zur Aufferstehung des Lebens / spricht Christus Joh. 5. v. 29. Demnach so wir der seligen Aufferstehung zum ewigen Leben wollen theilhafftig werden / so müssen wir in diesem Leben guts thun / wie S. Paulus Philip. III. v. 10. von jhm selber schreibet: Er habe sich zum höchsten beflissen zu erkennen Christum vnd die Krafft seiner aufferstehung / vnd die Gemein- p. 394.

Gemeinschafft seiner Leiden/ daß er seinem Todte ehnlich werde/ 11. Damit er möge entgegen kommen zur Aufferstehung der Todten/ also muß dasselbe auch vns in vnserm gantzen Leben am meisten angelegen seyn/ daß wir in diesem Leben dem Todte Christi durch tödtung vnsers alten Menschen ehnlich werden/ damit wir auch in der seligen Aufferstehung zum ewigen Leben jhm hernach mögen ehnlich werden.

19.

p. 395. Ibid. Sol eine selige Aufferstehung folgen/ so muß erst ein seliger Todt vorher gehen/ daß man nemblich den Sünden absterbe. So wir sampt Christo gepflantzet werden zu gleichem Todte/ so werden wir auch der aufferstehung gleich seyn/ spricht S. Paulus Rom. 6. v. 5. Dieses ist die erste Aufferstehung. Selig ist der vnd heilig/ der theil hat an der ersten Aufferstehung/ vber solche hat der ander Todt keine Macht/ Apocal. 20. v. 6.

20.

Ib. Wollen wir dermaleins in Christo vnd durch Christum zum ewigen Leben aufferstehen/ so müssen wir in diesem Leben durch Busse von Sünden aufferstehen/ wo diese erste Aufferstehung nicht vorher gangen/ da kan die andere selige Aufferstehung zum ewigen Leben nicht folgen.

21.

Ib. Wollen wir das vnsere Leiber aus den Gräbern zum ewigen Leben/ vnd nicht zur Aufferstehung des Gerichts sollen herfür kommen/ so müssen wir dieselbe in diesem Leben ergeben zum Dienst der Gerechtigkeit/ Rom. 6. v. 13. Zum geistlichen Opffer/ das da lebendig/ heilig vnd GOtt wollgefällig sey/ Rom. 12. v. 1. Zum Tempel vnd Wohnungen des heiligen Geistes 1. Cor. 3. v. 16. Wie ists doch müglich/ daß ein solcher Leib/ welcher biß in den Todt ein Cloack aller Sünden vñ Wohnung des Teuffels gewesen/ könne in Herrligkeit vnd zum ewigen Leben aufferstehen?

22.

Ibid. Wer wol vnd sehlig wil aufferstehen / der mus auch wol vnd sehlig sterben / denn in welchem Zustand der Mensch stirbt / in demselben wird er auch aufferstehen. Stirbet er im Glauben / in der Gnade Gottes / in Christo / ꝛc. so wird er auch im Glauben / in der Gnade Gottes / in Christo aufferstehen. Wer aber wol vnd sehlig zu sterben gedencket / der mus auch wol vnd Gottsehlig leben / denn auff ein Gottloses vnchristliches Leben kan kein sehliger Christlicher Todt folgen / wo nicht rechtschaffene ernste Busse darzu kömpt / wie beym Schecher am Creutze / Luc. 23. v. 41. P. 396.

23.

Cap. XIV. Wir können zwar mit vnsern guten Wercken das ewige Leben nicht verdienen / dieweil es ist ein Gnadengeschenck Gottes in Christo Jesu / Rom. 6. v. 23. aber mit Sünden können wirs wol wiederumb verlieren / gleicher weise wie ein Sohn kan die Erbschafft nicht verdienen / aber er kan sie wol durch Vngehorsamb verschertzen / Gott hat vns in Christo das ewige Leben aus Gnaden gegeben / 1. Joh. 5. v. 11. Wer an Christum gläubet der hat das ewige Leben / Joan. 3. v. 36. 1. Joan. 5. v. 11. aber wo man in Sünde wieder das Gewissen williget / da ist nicht mehr der wahre rechtschaffene Glaube / daraus folget / daß / wo man den Sünden wieder das Gewissen wil nach hengen / da werde das ewige Leben verloren / dannenhero spricht Johannes 1. Epist. cap. 3. v. 15. Ihr wisset daß ein Todtschläger hat nicht das ewige Leben bey jhm bleibend. p. 411.

24.

Ibid. Die Römer an welche S. Paulus seine Epistel geschrieben / waren durch Gottes Geist wiedergebohren vnd ernewert / sie hatten in Christo das Leben erlanget / gleichwol ermanet sie der der H. Apostel mit grossem Ernst vnnd Eyffer. Rom. 8. v. 12. So seyn wir nun / lieben Brüder / Schüldener /

nicht dem Fleische / daß wir nach dem Fleisch leben / 13. Denn wo jhr nach dem Fleisch lebet / so werdet jhr sterben müssen / 14. Wo jhr aber durch den Geist des Fleisches geschäffte tödtet / so werdet jhr leben. Da stehets klar / daß auch die Widergebornen / wenn sie nach dem Fleisch leben / das ist / wenn sie des Fleisches Lüste nicht creutzigen noch tödten / sondern denselben sicherlich folgen / das ewige Leben verlieren / vnd des ewigen Todts sterben müssen.

25.

p. 414. Ibid. Demnach so wir Gottes Kinder vnd Erben der ewigen Seligkeit seyn wollen / müssen wir geistlicher Weise von der Welt außgehen / vnd mit den Gottlosen keine Gemeinschafft in jhren sündlichen Wercken haben.

26.

Ibid. In das himlische Jerusalem wird nicht eingehen jrgend ein gemeines (was vnrein ist) vnd das da Grewel thut vnd Lügen (die Sünde sind für Gott ein Grewel / vnd führen ab von der himlischen Warheit) sondern die geschrieben sind im Buch des Lambs / Apoc. 21. v. 27. Demnach so wir in das himlische Jerusalem wollen eingehen / ist von nöthen / daß wir für der Vnreinigkeit vnd Grewel der Sünden vns behüten / Haussen (ausser dem himlischen Jerusalem) sind die Hunde / (die vnzüchtigen / vnverschämpten / beissigten Menschen) vnd Zäuberer / vnd die Hurer / vnd Todtschläger / vnd Abgöttischen / vnd alle die lieb haben vnd thun die Lügen / Apocal. 22. v. 15. Demnach wenn wir nicht wollen aus dem himlischen Jerusalem außgeschlossen werden / müssen wir vns hüten / daß wir nicht in dis schwartze Register kommen.

27.

p. 415. Ibid. Es ist zwar das ewige Leben ein pur lauter Gnadengeschenck Gottes in Christo Jesu vnserm HErrn / Rom. 6. v. 23. welches Gott aus lauter vnverdienter Gnade schencket denen /

nen/ so durch wahren Glauben an Christum sich halten/ vnd in denselben versetzet werden/ aber doch so ist es an deme/ daß der wahre Glaube nicht ein blosser nichtiger Ruhm/ vnd schlechte Bekäntnis des Mundes ist/ sondern er ist ein lebendiges/ kräfftiges vnd thätiges Ding/ denn der Glaube ist durch die Liebe thätig/ Gal.5.v.6. vnd erweiset sich durch gute Wercke/ Jac.2. v.18. Der rechtschaffene Glaube fraget nicht erst/ ob man gute Wercke thun sol/ sondern ehe man fraget/ hat er sie schon gethan. Demnach wer zur völligen besitzung der himlischen Güter dermaleins gelangen wil/ der muß auff dem Wege göttlicher Gebot wandeln/ vnd in den Schrancken guter Werck lauffen/ auff daß er das Ziel des ewigen Lebens erlange/ 1. Corinth.9. vers. 24.

28.

Ibid. Das ewige Leben ist eine reiche Erndte/ in welcher vberreichlich alle Mühe vnd Arbeit der wahren Gläubigen/ so sie in diesem Leben haben außgestanden/ belohnet wird/ wollen wir theil haben an dieser Erndte/ müssen wir nicht vergessen den Saamen guter Wercke in diesem Leben außzusäen. Gal.6.v.7. Was der Mensch säet/ das wird er erndten. 8. Wer auff sein Fleisch säet/ der wird von den Fleisch das Verderben erndten. Wer aber auff den Geist säet/ der wird von dem Geist das ewige Leben erndten. 9. Lasset vns aber guts thun/ vnd nicht müde werden/ denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne auffhören. 10. Als wir nun Zeit haben/ so last vns gutes thun an jederman/ etc. Vnsere gute Wercke sind ein geistlicher vnd fruchtbarer Saame/ daraus zeitlicher vnd ewiger Segen erwächset. Wie es Gott verordnet/ daß auff die Saamenzeit die Erndte folget/ also sol auch nach göttlicher Ordnung auff rechtschaffene gute Wercke/ so aus dem Glauben geschehen/ zeitlicher vnd ewiger Segen folgen.

29.

Ibid. Das ewige Leben ist ein köstliches vnd mehr als güldenes Kleynod 1. Cor. 9. v. 24. Wollen wir dasselbe erlangen / so müssen wir im Lauff guter Wercke erfunden werden. Wisset jhr nicht / spricht der H. Apostel am gedachten Ort / daß die so in den Schrancken lauffen / die lauffen alle / aber einer erlanget das Kleynod / lauffet nun also das jhrs ergreiffet.

30.

Ibid. Das ewige Leben ist eine herrliche Krone des Lebens / Apoc. 2. v. 10. eine Krone der Gerechtigkeit / 11. Tim. 4. v. 8. eine Krone der Ehre vnd Herrligkeit / 1. Petr. 5. v. 4. Wollen wir dieselbe Kron erlangen / so müssen wir ritterlich wider das sündliche Fleisch / wider die Anfechtung des Teuffels vnd verführung der Welt kämpffen / 1. Tim. 1. v. 18. Vbe eine gute Ritterschafft. 19. Behalte Glauben vnd gutes Gewissen. 1. Tim. 2. v. 5.

31.

p. 417. Ibid. Das ewige Leben ist ein himlisches Reich / welches Gott den Gläubigen verheissen. Wollen wir zu demselben Reich gelangen / müssen wir als Könige alhie auff Erden vnser sündliches Fleisch beherschen vnd dempffen. Durch streit muste das verheissene Land Canaan eingenommen werden / also leidet das Himmelreich / durch dasselbe Land bedeutet / Gewalt / vnd die Gewalt thun / reissen es zu sich. Matth. 11. v. 12. Wir müssen darnach ringen / daß wir durch die enge Pforte eingehen / die zum Leben führet. Matth. 7. v. 13. Luc. 13. v. 24.

32.

Ibid. Das Himmelreich ist ein Haus Gottes des himlischen Vaters / eine ewige Wohnung aller außerwelten. Joh. 14. v. 2. Wollen wir in dasselbe Hauß auffgenommen werden / müssen wir vns Freunde machen mit dem vngerechten Mammon / auff daß / wenn wir nun darben / sie vns auffnehmen in die ewige Hütten / Luc. 16 / 8.

33.

33.

Ibid. Gleicher Weise wie ein Bawherre einen guten Grund legen mus / wann er ein hohes Gebäwde darauff setzen wil / also muß der Grund der wahren Gottsehligkeit wol geleget werden / wenn wir zum Himlischen Jerusalem sollen erbawet werden. Matth. 7. v. 24. spricht Christus: Wer diese meine Rede höret vnd thut sie / den vergleiche ich einem klugen Mann / der sein Hauß auff einen Felsen bawet. v. 25. Da nu ein Platzregen fiel / vnd ein Gewässer kam / vnd webeten die Winde / vnd stiessen an daß Hauß / fiel es doch nicht / denn es war auff einen Felsen gegründet. 1. Tim. 6. v. 17. den Reichen dieser Welt gebeut / daß sie hoffen auff den lebendigen Gott / v. 18. Daß sie gutes thun / reich werden an guten Wercken / gerne geben / behülfflich seyn / Schätze samlen. v. 19. Ihnen selbst einen guten Grund auffs zukünfftige / daß sie ergreiffen daß ewige Leben.

34.

Ibid. Welches alles doch keines weges dahin zuverstehen / als wenn wir durch vnserer Werck Verdienst das ewige Leben erlangen können (denn das ewige Leben ist ein Gnadengeschenck in Christo Jesu / in welchem allein wir dasselbe finden / vnd mit wahren Glauben ergreiffen) sondern dahin ist es gemeynet / daß Gott der HErr es also verordnet / daß die jenigen / welche das ewige Leben zu besitzen verhoffen / auff dem Wege seiner Gebot vnd im stande guter Werck sollen erfunden werden / denn auch / daß diß die rechte Eygenschafft sey der wahren Christen / so nach dem Ewigen trachten / daß sie der guten Werck von Hertzen sich befleissigen.

35.

Lib. II. part. I. cap. IV. p. 48. Wenn wir vns rechtschaffen prüfen / werden wir befinden / daß wir der besserung des Lebens vnd ablassung von Sünden zum höchsten vonnöhten / damit wir nicht Gottes schweres Gericht auff vns laden.

36.

p. 36. Cap. XII. Wer seinen sündlichen Lüsten folget / der fället in Sünde wieder daß Gewissen / wer aber wider sein gewissen sündiget / der verleuret den Glauben / die Gnade Gottes / die Einwohnung des H. Geistes vnd ewiges Leben.

37.

p. 293. Part. II. cap. XI. Wenn du nicht wirst die bösen sündlichen Lüste in deinen Händen / Füssen / Augen vnd andern Gliedern dempffen / sondern wilst denselben sicherlich folgen / so kanstu nicht zum ewigen Leben eingehen / sondern wirst in daß ewige höllische Fewer geworffen werden / denn wer den bösen Lüsten folget / der sündiget wider sein Gewissen / nun aber wird durch Sünde wider daß gewissen Gnade Gottes vnd das ewige Leben verloren.

38.

Ib. Wie nun Gott der HErr mit grossem Ernst sich hören lässet / wer nicht beschnitten wird / dessen Seele sol außgerottet werden / Gen. 17. v. 14. also wo die Creutzigung des Fleisches vnterlassen wird / da muß der Seelen Todt folgen Rom. 8 / 13.

39.

p. 308. Cap. XIII. So man nicht mag zu Christo kommen noch ihme folgen / daß ist / man kan nicht sein wahrer Jünger seyn / es sey denn / daß man sich selbst verleugne / so ist ja daraus gnungsam abzunehmen / daß man ohne der verleugnung sein selbst in dem Reich Christi keine Statt haben könne / noch seiner Wolthaten geniessen / noch seiner Zukunfft sich erfreuen.

40.

p. 325. Cap. XV. So der rathschluß Gottes / welchen er von Ewigkeit her von vnserer Seligkeit gemacht / auch diß in sich begreiffet / daß wir dem Ebenbilde Christi sollen gleich werden / vnd wandeln wie er hat gewandelt / so müssen wir demselben Rathschluß vns nicht entziehen / demselben nicht wiederstreben / sondern dieser heiligen Ordnung Gottes vns vnterwerffen / auff daß wir dar-

darauß schliessen können / wir seyn auch vnter der Zahl derer / welche Gott der HErr zuvor versehen vnd zur Sehligkeit verordnet hat.

41.

Ib. Das Leben Christi ist daß Buch darinnen alle Heyligen die gantze Zeit jhres Lebens über studiert haben / wollen wir in der seligen Gemeinschafft der Heyligen seyn / so müssen wir auch mit jhnen in diesem Buch täglich studirn vnd Christo nachfolgen. p. 331.

42.

Lib. III. cap. 7. Wer Gott liebet / den wil Gott wiederumb lieben / vnd jhm aus Gnade vnd Liebe dz ewige Leben schencken. Wäre ein höhers Gut als daß ewige Leben / GOtt schenckete dasselbe seinem Liebhaber. Es ist zwar daß ewige Leben ein lauter Gnadengeschenck Gottes in Christo Jesu / Rom. 6. v. 23. welches keines Weges durch Verdienst der Wercke mag erlanget werden / aber doch so wil Gott der HErr dasselbe allein denen geben / welche an Christum gläuben / vnd solchen Glauben durch die Liebe Gottes vnd des Nechsten beweisen / denn der wahre Glaube ist durch die Liebe thätig / Gal. 5. v. 6. Kein Auge hat gesehen / kein Ohr gehöret / vnd ist in keines Menschen Hertze kommen / daß GOtt bereitet hat in seinem Reich / spriche Paulus 1. Corinth. 2. v. 9. Welchen denn? denen die jhn lieben. p. 122.

Idem Dn. D. Gerhardus

Wie nöhtig zu dieser Zeit sey / die Lehr von einem Gottseligen wandel vnd guten Wercken mit bestem Fleiß zu treiben.

Præfat. lib. 1. Scholæ Pietatis.

Postquam de Epicurea multorũ securitate & magno abusu Evangelij, qui hodie obtinet, multa dixisset, subjicit:

Demnach / damit in etwas der Sicherheit vnd Gottlosigkeit / dem falschen Wahn vom sichlosen / werckloſen vnd todten Glau-

Glauben / vnd schändlichen Mißbrauch des heiligen Euangelij / ich auch an meinem wenigen Ort widerstehen / vnd mich selbst vnd andere / sonderlich die heranwachsende / mir anbefohlene studierende Jugend / zur Gottseligkeit ermuntern möchte / habe ich mir fürgenommen / diese Christliche / vnd jetziger Zeit höchstnothwendige Erinnerung von den vielfältigen wichtigen Vrsachen / welche männiglich zur Gottseligkeit ermuntern sollen / in offenen druck zugeben.

Præfat. lib. II.

Siehe / auß diesen vnd dergleichen Sprüchen ist Sonnenklar / daß es nicht gnug sey / wenn man die reine Lehre hat / vnd derselben gläubet / sondern es muß auch bey der Reinigkeit der Lehre ein reines Hertz / ein reines Gewissen / ein reines Leben seyn / daß es nicht ein Falscher Ruhm sey / wenn man sich des Glaubens allein mit dem Munde rühmet / vnd denselben nicht durch die Liebe vnd gute Wercke beweiset / denn der wahre Glaube reiniget daß Hertz / vnd machet / daß Christus vnd der heilige Geist in demselben wohnen / wie droben ist erwiesen worden / solche Reinigkeit des Hertzens vnd gnadenreiche Einwohnung Christi vnd deß Heiligen Geistes / kan mit einem gottlosen Leben vnd muthwilligen Sünden wider daß Gewissen keines weges bestehen.

Demnach weil beyde Stücke / nemlich Reinigkeit der Lehre vnd des Lebens / rechtschaffener Glaube vnd eyveriger Fleiß zur Gottseligkeit / wahre Erkentnüs Gottes / vnd ein gutes gewissen zum wahren Christenthumb gehören / so ist daher leichtlich abzunehmen / daß diejenigen / so GOtt der HErr ins Lehrampt seiner Kirchen fürgesetzet / beydes jhnen sollen hoch angelegen seyn lassen / daß Glaube vñ gut gewissen bey jhrer anbefohlenen Gemeine in acht genommen werde / dahin es gemeynet daß Tit. I. v. 9. von einem Bischoff oder Kirchenlehrer erfordert wird / er soll halten ob dem Wort / daß gewis ist / vnd

soll

soll lehren können / auff daß er mächtig sey zuermahnen durch die heilsame Lehre / vnd zu straffen die Widersprecher. Wenn er die Reinigkeit der Lehre nicht wolte in acht nehmen / sondern geschehen lassen / daß ketzerische Lehre vnd Jrrthumb bey seinen Zuhörern einrissen / würde er sein Ampt hindan setzen / wenn er auch Sicherheit vnd Gottlosigkeit würde lassen einreissen / so würde er abermal seinem Ampt keinen Gnüge thun / er muß auff beyden Seyten stewren vnd wehren / sollen anders die Zuhörer zur Seligkeit durch den Glauben gebracht werden / denn derselbe Glaube ist eine Erkentnüß der Warheit zur Gottseligkeit in der Hoffnung des ewigen Lebens / Tit. I. v. I. Der Teufel streitet vnd fichtet auff beyden Seiten wider die Christliche Kirche / durch falsche Lehre vnd durch gottloses Leben / darumb muß ein Lehrer auff beyden Seiten wehren / vnd kostet ja so grosse Mühe / das Vnkraut der Sicherheit vnd Gottlosigkeit / als die ketzerischen Lehre vnd Jrrthumb / auß den Hertzen der Menschen außzurotten / wie die erfahrung gnugsam bezeuget.

Et præfat. in lib. v.

Wiewol aber die Lehre von der Gottseligkeit vnd guten Wercken in vnsern Evangelischen Kirchen nicht weniger als die Lehre vom Glauben wird fleissig getrieben / jedoch bezeuget die Erfahrung / daß in dieser letzten Grundsuppen der verkehrten Welt jhrer viel der Lehre vom seligmachenden Glauben schändlich mißbrauchen / in dem sie jhnen einen solchen Glauben tichten / welchen weder Christus noch die Apostel / weder Lutherus noch einiger rechtgläubiger Lehrer jemals gelehret / nemlich daß der wahre Glaube gar wol mit den Sünden wider daß Gewissen bestehe / daß der Glaub nur sey ein blosser Wahn vnd lediger Ruhm / von der Gottseligkeit vnd guten Wercken allerdings abgeschieden / da doch der wahre rechtschaffene Glaube durch

be durch die Liebe thätig ist / Galat. 5. v. 7. vnd durch die guten Wercke sich erweiset / Jac. 2. v. 8.

Theologi Ienenses in der Censur über die Bücher M. Herm. Rathmanni an den Rath der Stadt Dantzig / getruckt im Jahr 1626.

Cap. I.

BElangend anfangs M. Rathmanni Tugendspiegel / welcher vnter seinen Theologischen Büchern vnsers wissens das erste ist / so durch offenen druck vnter die Leute kommen / können wir vns seinen angewandten Fleiß vnd heilsame intention nicht mißfallen lassen / welche wir dahin gerichtet zu seyn erachten / daß wahre Gottseligkeit vnd Tugend in die Leute möchte gepflantzet werden / dann es bey jetziger Welt / die den Glauben nur auff der zungen führet / vnd niemals recht in die Werck zu Kräfften kommen lässt / die höchste Nothdurfft erfordert / daß man vielmehr wider die Werckloſen gläubige / vnd daß rohe gottlose Gesindlein / dan wider die gläubloſe Werckler vnd Heuchler predige / sintemal diese mehrentheils draussen sind vnter den Papisten / jene aber vornemlich in vnsern Kirchen vnter dem Häufflein / so vom Pabstumb abgetretrn / welchen der arglistige Verführer durch Epicurische Sicherheit am meisten zusetzet / vnd nicht wenig bethöret / daß sie jhnen einen solchen Glauben vnd rechtfertigung treumen / die allerley Sünd vnd vnrecht bey sich leiden könne / anders nicht alß wann daß sündliche Leben vnserer Seeligkeit lautr nichts abtrüge / noch die Verdamnis mit sich brächte / sondern ein jeder wie er von sich selber in daß böse gewilliget / also auch hiewiederumb von Sünden ab- vnd aufstehen / vnd sich wann er wolle eignes gefallens bekehren vnd selig werden köñe / welche betriegliche vnd verdamliche Gedancken den Leuten / aus dem Hertzen zu predigen

vnd

vnd zu bringen ist dieser Zeit wol vonnöthen / daß der Artickel von den guten Wercken vnd gehorsam gegen Gottes Gebot mit grossem Ernst vnd Eyfer getrieben / auß der Schrifft zum besten erkläret / mit allem Fleiß bewehret vnd stetig inculcirt werde.

ENDE

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-377165-p0022-0

99 A 6948

ULB Halle 3
002 840 022

Rubr VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-377165-p0023-6

DISPUTA
D. ECCA

19.

Herrn

D. IOHANNIS GERHARDI

weitberühmten Professoris der Universitet Jehna Gehl.

Gezeugnüs/

Von höchster Nothwendigkeit eines Christlichen vnd Gottseligen Wandels / die versprochene ewige Seligkeit dermahleins durch den Glauben vnd Christi Verdienst zu erlangen/

Aus desselben Schola pietatis oder Buchern von Vbung der wahren Gottseligkeit kürtzlich zusammen gezogen.

Helmstadt/
Bey Henning Müller/ der Fürstl. *Universitet* Buchdrucker daselbst/
Im Jahr Christi 1647.